dem Gedanken abzufinden, daß aus der Ornis Marpurgensis noch mehrere Arten im Laufe der Jahre verschwinden werden. Daß die Zeit bis dahin noch recht fern sein möge, mit diesem Wunsch will ich meine Übersicht beschließen.

Ornithologische Beobachtungen aus Salzburg und aus dem Salzburgischen.

Von **Joseph Graf Plaz.**

Die hier niedergelegten Beobachtungen, welche zum großen Teile aus der Umgebung Salzburg's stammen, scheinen mir der Veröffentlichung wert, da gerade dieses Gebiet bisher wenig Beachtung gefunden hat, ich selbem meine volle Aufmerksamkeit zuwendete, während der Herausgeber dieses Journals nur zwei Winter in Salzburg zubrachte und diese liegen weit zurück. Wenn auch die Salzburger Umgebung kein bevorzugtes Zuggebiet darstellt, so verdient doch das, was es bietet, festgehalten zu werden, zumal in den letzten Dezennien mit mancher Änderung der Bodenkultur, z. B. größeren Rodungen in den Wäldern der Ebene, weiterer Ausdehnung von Torfstichen und Entwässerung von Moosen, auch Änderungen in der Vogelwelt vorgekommen sein mögen.

Die meisten Beobachtungen betreffen, wie gesagt, die nähere Umgebung der Stadt Salzburg. Andere wurden gelegentlich von Reisen gemacht. Das wiederholt genannte Höch liegt im Pongau, im Quellgebiete der Enns, 10 Kilometer westlich von Radstadt, am Südostabhange des Blümeck, gegenüber dem Ausgange des Flachautales, in welchem die Enns entspringt, 976 Meter über dem Adriatischen Meere.

Regelmäßige Notizen machte ich mir erst seit anfangs März 1908.

Ich bringe die beobachteten Vögel in der Reihenfolge, in welcher sie in der zweiten Auflage von Naumann's Vögel Mitteleuropas angeführt sind und bediene mich auch der in diesem Werke gebrauchten lateinischen Namensbezeichnung.

1. *Erithacus luscinia* (L.). Nur einmal in den neunziger Jahren hörte ich eine Nachtigall zur Zeit des Frühjahrszuges in einem Garten der Kaiserin Elisabet-Vorstadt schlagen. Es wurde mir jedoch mitgeteilt, daß man sie jährlich während einiger Nächte

anfangs Mai in der nördlich von Salzburg an der Salzach gelegenen Itzlinger Au höre. Brutvogel ist sie in hiesiger Gegend wohl keinesfalls.

2. *Erithacus rubeculus* (L.). Häufiger Brutvogel im Flachlande, in den Gebirgstälern und im Mittelgebirge. In St. Johann im Pongau beobachtete ich das Rotkehlchen besonders zahlreich im Frühjahre, wenn das Salzachtal schon schneefrei, die Hänge der Vorberge aber noch größtenteils schneebedeckt waren. Im letzten Winter, 1909—1910, erschien ein Pärchen täglich bei der Küche der Villa „Pfusterschmid" im Aignertale und ein ♂ bei der Villa „Thienen" in Salzburg-Riedenburg. Sonst verlassen die Rotkehlchen während des Winters die Gegend und zeigen sich erst in der zweiten Hälfte des März wieder.

3. *Erithacus cyaneculus* (Wolf.) Am 13. August 1908 beobachtete ich bei Höch im dichten Jungwalde und Brombeergestrüppe zwei Blaukelchen, von denen ich jedoch nur das eine kurze Zeit von vorne betrachten konnte. Die Kehle war hell mit rötlichem Anfluge, unter dem Kropfe eine Binde von mondförmigen, dunklen, hell geränderten Flecken. Es dürfte wohl schwer zu sagen sein, welcher der beiden Formen dieser Vogel angehörte. Nach Ort und Jahreszeit meine ich ihn als *E. cyaneculus* anführen zu müssen.

4. *Erithacus suecicus* (L.). Am 6. April 1908 hörte ich an der Glan, einem am Unterberge entspringenden, zwischen Moorwiesen gegen Salzburg fließenden Gewässer, einen eigentümlichen Gesang, der mich bald an den der Wasseramsel, bald an jenen eines Rohrsängers erinnerte. Als Sänger entdeckte ich in einem mit Rohr durchwachsenen Weidenbusche ein *Erithacus suecicus*, ♂, mit leuchtend blauer Kehle und rostrotem, schmal weiß gerändertem Sterne. Es hielt sich teils am Erdboden, teils auf den untersten Zweigen des Gebüsches auf.

5. *Ruticilla titys* (L.). Der Hausrotschwanz (im Pinzgau Brandreiter genannt) ist im ganzen Lande ein sehr häufiger Brutvogel, der auch noch in hochgelegenen Almhütten nistet. Gewöhnlich trifft er in den letzten Tagen des Monates März hier ein. Ich finde folgende Notizen über erste Beobachtungen:

St. Johann im Pongau, 30. III. 04. Im Jahre 1903 beobachtete ich im höher gelegenen Gasteinertale Hausrotschwänze einige Tage früher, als sie bei St. Johann zu sehen waren; sie dürften also ihren Wanderzug über die Tauernpässe

nehmen und dann von der beschwerlichen Reise über das noch tief verschneite Gebirge in den schneefreien Hochtälern ausruhen.

Salzburg, 29. III. 08. Ein sehr dunkles ♂ am Südwestabhange des Gaisberges. 1. IV 08 zwei Stück in der Itzlinger Au. 2. IV 08 ein ♂ und ein ♀ an der Salzach. Von diesem Tage an waren sie häufig zu finden. 29. III. 09 drei ♂♂ auf Hausdächern sitzend und singend, darunter 2 mit schwarzer, 1 mit grauer Brust. 30. III. 09 drei Stück. 2. IV. 10 in Laufen ♂ singen gehört. 4. IV 10 nächst der Stiegelbrauerei in Maxglan ein graues ♂. 5. IV 10 Leopoldkroner Moos 2 ♂♂. In diesem Jahre traf der Hauptzug der Hausrotschwänze sehr spät hier an, wahrscheinlich erst um den 8. IV

Der Abzug erfolgt Mitte Oktober. Ich notierte als letzte Beobachtungen:

Höch, 19. X. 08. Drei graue Rotschwänze. Am 21. X. 08 sah ich auf der oberen Benzalm in der hinteren Flachau, in der Höhe von ungefähr 1800 Meter im Latschengebüsche bei einer versiegten Quelle einen Flug von etwa zehn Hausrotschwänzen. Im Talgrunde deckte an diesem Tage starker Reif den hart gefrorenen Boden. Auf der Höhe war es viel wärmer und waren Ameisen und andere Insekten zu beobachten.

Bis zum 14. X. 09 konnte ich in Salzburg und Umgebung viele Hausrotschwänze sehen und singen hören. An letzterem Tage verreiste ich. Als ich am 17. Oktober zurückkehrte, war keiner mehr zu finden. Leopoldskroner Moos, 19. X. 10.

6. *Ruticilla phoenicurus* (L.). Den Gartenrotschwanz fand ich in der Umgebung Salzburg's, wenn auch nicht zahlreich, wie den Vorgenannten, doch recht häufig. Er steigt auch bei weitem nicht so hoch ins Gebirge, langt im Frühjahre später ein und verläßt uns früher.

Im Jahre 1908 notierte ich das erste ♂ am 11. IV das erste ♀ am 30. IV. 1909, in welchem Jahre sich hier auffallend mehr Gartenrotschwänze aufhielten, als im Vorjahre, sah ich am 16. IV. drei ♂♂, am 23. IV die ersten ♀♀, am 15. VI. die ersten flüggen Jungen, am 5. VII. eine Familie, die beiden Alten am Rücken auffallend hell, wahrscheinlich frisch vermausert. 1910, am 12. IV. das erste ♂, 14. IV. ein ♂, um den 19. IV scheint der Hauptzug eingetroffen zu sein. Letzte Beobachtung: Salzburg, 27. IX. 10 ein ♀.

7. *Accentor collaris* (Scop.). Die Alpenbraunelle traf ich im Sommer regelmäßig am Gipfel des Schafberges (1780 Meter). Am 19. VII. 09 beobachtete ich um 9 Uhr vormittags am Kaprunner Törl (2635 Meter) ein ♂, welches singend von Fels zu Fels flog. Am 25. V. 10 hörte ich auf der Schmittenhöhe, etwa 1800 Meter hoch, bei Beginn der Morgendämmerung Alpenflühvögel singen.

8. *Accentor modularis* (L.). Nur einmal traf ich in hiesiger Gegend am 4. VIII. 09 in der Hellbrunner Allee eine Heckenbraunelle, anscheinend frisch vermausert.

9. *Saxicola oenanthe* (L.). Im Gebirge traf ich den grauen Steinschmätzer öfters. Ich notierte ein ♂ am 18. VII. 10 am Moserboden (etwa 2000 Meter). In der Ebene um Salzburg scheint er nicht zu brüten. Am 27. IV. 10 sah ich am Leopoldskorner Moose 3 ♂♂ und 3 ♀♀, dann noch 2 einzelne ♂♂; Kehle und Brust waren lebhaft orangerot gefärbt. Ein am 9. V. 10 auf den Maxglaner Feldern gesehenes ♂ war auf der Unterseite sehr hell, ebenso ein am 16. VII. 10 am Leopoldskroner Moose gesehenes ♂.

10. *Pratincola rubetra* L.). Der braunkehlige Wiesenschmätzer ist in der Umgebung von Salzburg, sowie in den Gebirgstälern ein häufiger Brutvogel. Bei Höch brütet er regelmäßig. Erste Beobachtungen:

Salzburg, 9. V 08. 1. V 09; 19. IV 10 ein ♂ gehört; 27. IV. 10 einige am Leopoldskroner Moose gesehen. Aus der Umgebung von Höch scheinen sie am 10 VIII. 10. abgezogen zu sein. Bei einem Spaziergang am 16. VIII. 10 fand ich auch in der Umgebung von Salzburg keinen dieser Vögel mehr, wohl aber eine größere Anzahl am 20. VIII. zerstreut auf feuchten Wiesen unweit des Untersberges.

11. *Turdus merula* L. Die Schwarzdrossel ist in den Gärten der Stadt Salzburg und der benachbarten Dörfer, den Salzachauen und den in der Ebene gelegenen Wäldern ein sehr häufiger Vogel. Im Hügellande traf ich sie schon weniger oft. Bei Höch wurde sie bisher nur ganz vereinzelt beobachtet, scheint jedoch seit den letzten Jahren dort häufiger zu werden.

Um Salzburg beginnen die ♂♂ Mitte Februar zu singen, zuerst in der Abenddämmerung, bald auch bei Tag. Einzelne singen ab und zu einmal früher; so hörte ich am 1. II. 09, abends und am

18. I. 10 je eine Schwarzamsel hier singen, die folgenden Tage aber bis in die zweite Hälfte Februar keine mehr. Der wirkliche Beginn des Frühlingsgesanges fiel im Jahre 1910 auf den 20. Februar.

Im Jahre 1909 hatte eine Schwarzamsel in einem Garten am Rudolfs-Kai auf einer Spalierbaume ganz frei und ohne jede Deckung etwa in Mannshöhe ihr Nest gebaut. Von den drei Jungen flog das erste am 6., die beiden anderen am 7. Mai aus. Dasselbe Nest wurde für die zweite Brut, welche am 27. Juni flügge war, benutzt. Heuer stand ein Nest unter dem vorspringenden Dache eines in meinem Garten befindlichen Schupfens, ein zweites ebenda in einem Gartenhäuschen, und ein drittes wieder an einem Spalierbaume, doch höher als das 1909 beobachtete.

Den letzten Amselschlag hörte ich 1909 am 10. VII., an welchem Tage am Festungsberge noch einige Schwarzdrosseln sangen. Am vorhergehenden Tage sah ich ein ♂, das schon stark in der Mauser war, die Schwanzfedern fehlten fast gänzlich, Futter tragen.

Am 44. III. 09 sah ich in der Stadt Salzburg ein altes ♂, das am Kopf, Nacken und Brust viele, am Oberrücken, Bürzel und im Stoße je eine rein weiße Feder hatte. Dieses ♂ wurde zuerst vor drei Jahren als junger Vogel, seither oft, von mir leider nur dies eine Mal beobachtet.

Zweimal sah ich hier auffallend kleine Schwarzdrosseln und zwar im Jänner oder Februar 1910 ein altes ♂ und anfangs April desselben Jahres ein ♀.

12. *Turdus torquatus* L. Ein altes ♂ mit sehr dunkler Unterseite, das ich am 18. X. 10 in der Nähe des Almkanales am Südrande des Leopoldskroner Mooses sah, glaube ich dieser Form zuzählen zu müssen.

13. *Turdus torquatus alpestris* (Brehm.). Die Alpenringdrossel fand ich in der oberen Waldregion der Gebirge Salzburgs als häufigen Brutvogel, vereinzelt auch bis etwa 1000 m herab. So notierte ich ein altes ♂, welches ich am 21. V 09 am Wege von Hallein zum Roßfeld etwas oberhalb dem Pechhäusl im Walde traf, sowie einige Junge, die ich am 9. VIII. 10 zwischen Filzmoos und der Hachau sah. — Im Talgrunde und in der Umgebung der Stadt Salzburg traf ich die Ringdrossel nur zur Zugzeit; so an der Salzach bei St. Johann i. P. am 1. IV 04 in Gesellschaft einiger Misteldrosseln und in einem kleinen Gehölze am Westufer des Leopoldskroner Teiches am 4. IV. 08 einen Flug von

etwa 20 Stück. Es ist möglich, daß ich in diesen beiden Fällen auch die eigentliche *Turdus torquatus* L. vor mir hatte, was ich nicht feststellen konnte, da mir zu jener Zeit der Unterschied der beiden Formen nicht bekannt war.

Am 24. VII. 10 waren die Berge um Höch bis tief herab verschneit. An den folgenden Tagen trieben sich in einem Gehölze unterhalb Höch viele *Turdus torquatus alpestris,* Alte und Junge, in Gesellschaft einiger *Turdus merula* und zahlreicher *Turdus viscivorus* herum und nährten sich hauptsächlich von Heidelbeeren.

Ihr schöner, abwechslungsreicher Gesang erwarb dieser Drossel im Gebirge den Ruf, daß sie siebzig Lieder könne.

14. *Turdus musicus* L. Die Singdrossel traf ich in den hügeligen Gegenden des Landes recht häufig, in den Salzach-Auen vereinzelt, um so zahlreicher in den südlich und westlich der Stadt Salzburg in der Ebene gelegenen, „Eichet" genannten, Gehölzen. Den ersten Gesang dieser Drosseln hörte ich am 23. III. 08, 25. III. 09 und 26. II. 10.

15. *Turdus pilaris* L. In der Zeit vom 7.—13. XI. 09 trieben sich 20 bis 30 Wacholderdrosseln bei Höch herum. Sie nährten sich mangels von Wacholderbeeren (Wacholdersträuche finden sich auf dem dort vorherrschenden Tonschiefer nicht) von den Früchten der zahlreichen Ebereschen. Die Vögel waren sehr scheu. Aufgescheucht, flogen sie regelmäßig in die Wipfel einiger Bergahorne und Kirschbäume, welche auf einer niederen, größtenteils mit Buschwerk bewachsenen Abfallskuppe stehen, deren Name „Vögeitenn" auf das einstige Vorhandensein eines Vogelherdes hinweist. — Am 19. IV. 10 traf ich am Rande des großen, südwestlich von Salzburg gegen den Untersberg sich ausdehnenden Mooses etwa zehn Wacholderdrosseln. Sie hielten sich teils auf den Wiesen, teils in einer kleinen Baumgruppe am Rande eines Baches auf, waren nicht scheu, jagten sich herum,, sangen im Fluge. Am 14. IV. 10 stellte ich fest, daß sie an dieser Stelle brüteten. Über meine diesbezüglichen Beobachtungen habe ich in diesen Blättern*) bereits ausführlich berichtet.

16. *Turdus iliacus* L. Am 2. IV 10 hörte ich nachmittags in einer Salzachau unweit von Oberndorf ein eigentümliches, anscheinend von vielen Vögeln herrührendes Gezwitscher, in das sich drosselartige Töne mischten. Lange konnte ich, trotz vorsich-

*) Cfr. Orn. Jahrb. 1910, p. 166—170.

tiger Annäherung, die betreffenden Vögel gar nicht oder doch nur aus größerer Entfernung im Abstreichen flüchtig sehen. Endlich gelang es mir, zwei Stücke bei guter Beleuchtung durch den Gucker zu betrachten und mit Sicherheit als Weindrosseln zu bestimmen. Am 1. IV 10 traf ich noch einen großen Flug dieser Drosseln in der Salzachau zwischen Salzburg und Hellbrunn.

17. *Turdus viscivorus* L. Am 1. IV 04 sah ich einige Misteldrosseln unter einem Fluge Ringdrosseln an der Salzach bei St. Johann i. P Bei Höch scheint die Misteldrossel die am häufigsten brütende Drosselart zu sein. Ende Juli und anfangs August 1910 traf ich sie dort allenthalben. Sie nährten sich vorzugsweise von Heidelbeeren. Erlegte Exemplare hatten den Kropf mit diesen Früchten so angefüllt, daß ihnen der dunkelrote Saft derselben aus dem Schnabel quoll. In den frühen Morgenstunden hielten sie sich auch in Flügen zu fünfzig Stück und wohl mehr auf wilden Kirschbäumen auf, deren Früchte sie fraßen.

18. *Calamodus aquaticus* (Temm.). Am 7. VII. 08 konnte ich ein altes ♂ des Binsenrohrsängers am Südende des Leopoldskroner Mooses in der Nähe des Grödiger Eichets und eines kleinen, mit Buschwerk umgebenen Teiches beobachten. Ich war ihm auf wenige Schritte nahe, so daß ich durch das Glas die Kopfzeichnung und die feine Strichelung an Brust und Seiten deutlich sehen konnte. Es flog von einer Sumpfdistel zur anderen, einem Getreidefelde zu und verschwand bald meinen Blicken. Seither habe ich einen Vogel dieser Art nicht mehr beobachtet. Ich meine, in jenem Jahre muß er in der Nähe des Fundortes genistet haben.

19. *Locustella naevia* (Bodd.). Am 18. V 10, abends gegen halb 9 Uhr, hörte ich im dichten Weiden- und Erlengebüsche am linken Salzachufer nächst der Anif'r Überfuhr einen Buschrohrsänger eifrig schwirren. Auch am nächsten Vormittage ließ er sich wiederholt hören. Am 10. VI. 10 wartete ich an der gleichen Stelle von halb sieben bis halb neun Uhr abends ohne Erfolg. Er dürfte sich wohl nur am Durchzuge aufgehalten haben.

20. *Acrocephalus palustris* (Bechst.). Am 10. V 09, nach 7 Uhr abends, beobachtete ich im hiesigen Franz Josef-Parke einen Rohrsänger, in welchem ich nach Gesang und Gehaben einen Sumpfrohrsänger zu erkennen glaubte. Da die eben untergehende Sonne alle Gegenstände stark rötete, war die eigentliche Färbung des Gefieders nicht festzustellen. Die Oberseite schien mir ins Graue spie-

lend, die Unterseite rötlich. Der Vogel saß wagerecht, den keilförmigen Schwanz gerade ausgestreckt, etwa 4 Meter hoch, auf einem Weidenaste. Der Gesang war laut und volltönend, etwas an jenen der *Sylvia atricapilla* erinnernd.

Am 13. VI. 09 sah und hörte ich einen Sumpfrohrsänger in einem Getreidefelde im Aignertale, am 19. V. 10 nächst der Hellbrunner Allee.

21. *Acrocephalus streperus* (Vieill.). Zwei Paare des Teichrohrsängers nisteten im Jahre 1909 im Schilfe des Leopoldskroner Teiches, ein drittes in einem kleinen, stark verwachsenen Teiche am Südfuße des Mönchsberges. Die beiden ersteren hörte ich zuerst am 16. VI. singen. Am selben Tage fand ich das Nest des einen, etwa zehn Schritte von dem der Wasserfläche zugekehrten Rande des Schilfdickichtes in einem besonders dichten Büschel, einen halben Meter über dem Spiegel des dort etwa 30 cm tiefen Wassers, ziemlich weit vom Ufer. Es bestand aus einem verhältnismäßig starken, auf der Unterseite schrägen Boden und einem noch niederen Rande, welcher eine flache Mulde bildete, schien aus feinen Wurzeln und Waldwolle gefertigt und war an drei Rohrstengeln aufgehängt. Die beiden Vögel kehrten, sogleich, nachdem ich mich vom Wasser entfernt hatte, wieder dorthin zurück. Am 23. VI. war das Nest vollendet und mit zwei Eiern belegt. Die Seitenwände waren nun ziemlich hoch, oben etwas eingebogen und bestanden aus feinen Grashalmen, welche im oberen Drittel noch grün waren, aus Waldwolle und Gespinst. Durch Einbeziehung zwei weiterer Rohrstengel hing es nun an fünf Stengeln. Am 9. VII. lagen vier Eier im Neste. Die Eier waren, durch Darüberhalten eines Bleistiftes, ohne sie zu berühren, also ungenau gemessen, 19—20 mm lang, ei- nicht walzenförmig, und zeigten auf graubraunem Grunde viele, wie mit der gleichen Farbe, aber mit vollerem Pinsel aufgetragene, etwas in Oliv spielende Punkte und Flecken, welche namentlich an den stumpfen Enden gehäuft waren. Sie ähnelten in Farbe und Zeichnung dem im Naumann, Band II, Tafel 26, unter Nr. 21, abgebildeten Ei des *Acrocephalus arundinaceus* (L.). Am 23. VII. suchte ich das Nest neuerdings auf, konnte es aber, obwohl ich das ♂ am gewohnten Orte singen hörte, trotz halbstündigem Suchen und Herumwaten in dem damals recht kühlen Wasser nicht mehr finden. Wahrscheinlich hatte es sich inzwischen

irgend ein Liebhaber geholt. — 1910 hörte ich den ersten Teichrohrsänger am 18. V. bei Anif.

22. *Hypolais philomela* (L.). Den Gartenspötter traf ich in den Jahren 1908 und 1909 in der Umgebung von Salzburg nur selten. Ich notierte ein ♂ am 31. V. 09 am Rande des Grödiger Eichet. Ein zweites ♂ hörte ich zuerst am 8. V 09 im Garten der Villa „Bertha" im Nonntale, dann sehr häufig. Es dürfte jedenfalls dort genistet haben. 1910 hörte ich im Mai und Juni recht viele Gartenspötter in der hiesigen Gegend, den ersten am 6. V in Leopoldskron.

23. *Phylloscopus rufus* (Bechst.). Der Weidenlaubvogel ist in der Umgebung Salzburg's ein häufiger Sommergast. Er hält sich weniger in den Salzachauen, vielmehr in Feldhölzern, den kleinen Wäldern in der Ebene und im Hügellande auf, geht auch hoch ins Gebirge. Am 30. V. 10 hörte ich einen am Osthange der Schmittenhöhe bei Zell am See, nahe der oberen Waldgrenze singen. Ich meine, daß sein Gesang stark abändert; manchmal schien es mir zu klingen wie: zöptil-zöptil til til til zö zöptil til, auch zi zöptil zi zi und dip-tölm zi tip tölm zi. 1909 hörte ich den Weidenlaubvogel hier zuletzt am 11. IX. singen, 1910 am 8. X. Der Hauptzug dürfte 1910 hier in den letzten Tagen des September und der ersten Oktoberwoche stattgefunden haben, doch beobachtete ich einzelne fast täglich bis zum 20. X., an welchem Tage ich am Rande des Leopoldskroner Teiches die drei letzten Weidenlaubvögel antraf.

24. *Phylloscopus bonellii* (Vieill.). Der Berglaubvogel scheint in der nächsten Umgebung Salzburg's nur am Zuge vorzukommen. Ich notierte ihn in Salzburg, am 28. IV. 08 (1 St.), 30. IV. 08 (2 St.); Höch, 26. VII. 10 (1 St.).

25. *Phylloscopus trochilus* (L.). Der Fitislaubvogel dürfte hier wohl der häufigste Laubvogel sein. Während des Frühlingszuges fand ich ihn am zahlreichsten im dichten Weiden- und Erlengebüsche, welches die Sandbänke an der Salzach bedeckt. Als erste Beobachtungen notierte ich: 11. IV. 08, 9. IV. 09, 8. IV. 10. — Am 9. X. 08 sah ich mehrere im Ufergebüsche an der Salzach, wahrscheinlich auf dem Herbstzuge. Den letzten Gesang hörte ich bei Salzburg am 9. VIII. 09, bei Höch am 11. VIII. 10.

26. *Phylloscopus sibilator* (Bechst.). Zwei Waldlaubvögel hörte ich am 12. IV. 09 in Gärten der Ortschaft Abfaltern im Aig-

nertale singen. Am 6. IV. 10 hörte ich am Mönchsberge, am 14. IV 10 an der Glan und am 15. IV. 10 am Leopoldskroner Teiche je ein Stück. Am 22. V. 10 sang ein Waldlaubvogel im Garten der Villa „Überacker" in Abfaltern. Dieser dürfte dort wohl genistet haben.

Am 9. IV 09 sah ich im Weidengebüsche am Salzachufer in der Morzg'r Au einen Laubvogel. Oberseite grünlich, Unterseite schmutzig gelb, auf den Flügeln zwei helle Querbinden, Füße dunkel. Leider ließ er seine Stimme nicht hören. Welcher Art er angehört haben mag, weiß ich nicht.

27. *Sylvia atricapilla* (L.). Recht häufiger Brutvogel in der Umgebung Salzburg's. Erste Beobachtungen: Salzburg, 29. IV 09, 14. IV 10. 1909 zuletzt am 11. VII. singen gehört.

28. *Sylvia simplex* (Lath.). Am 15. V 09 beobachtete ich ein Stück in der Zivilschießstätte. Am 24. IV 10 sah ich zwei Gartengrasmücken im Maxglaner Eichet und am 9. V 10 am gleichen Orte eine. Am 25. VH. 10 traf ich bei Höch auf einer mit vielen Büschen bewachsenen feuchten Hutweide eine Gartengrasmücke, die ängstlich „schwet, schwet" rufend durch die Zweige hüpfte und von einem Gesträuche zum anderen flog. Bald entdeckte ich das Nest, das wenig versteckt am Rande eines breiten, aber sehr niederen Weidenbusches, einen halben Meter über dem Erdboden aus Grashalmen und anderen Pflanzenstengeln gebaut war und vier noch wenig befiederte Junge enthielt. In den nächsten Tagen wuchsen die Federn sehr rasch. Am 29. VII. war das Nest leer. Ich hörte wohl noch den Angstruf des alten Vogels, konnte die Jungen aber nicht mehr finden.

29. *Sylvia curruca* (L.). Die Zaungrasmücke beobachtete ich in der Umgebung Salzburg's recht häufig. Sie scheint auch hoch ins Gebirge zu gehen, wenigstens hörte ich eine am 17. VII. 09 im Kaprunertale, etwas unterhalb der Salzburger Hütte, in beiläufig 1900 Meter Seehöhe am frühen Nachmittage bei gelindem Regen eifrig singen. Als früheste Beobachtung notierte ich für Salzburg: 4. V. 08, 29. IV 09, 19. IV. 10. Als letzte Beobachtung 9. IX. 08. — Im Jahre 1909 kam vom 2. Mai angefangen eine Zaungrasmücke, welche wahrscheinlich in einem Nachbargarten nistete, täglich in den Garten einer von mir am Rudolfs-Kai bewohnten Villa nach Futter suchend und eifrig singend. Mitte Mai verstummte ihr Gesang für einige Tage gänzlich. Am 30. Mai

hörte ich sie wieder, Mitte Juni sang sie wieder sehr fleißig und so fort bis Ende des Monates, zu welcher Zeit die Beobachtung dieses Vogels, da ich meine Wohnung wechselte, aufhörte.

30. *Sylvia sylvia* (L.). Auch die Dorngrasmücke fand ich als recht häufigen Brutvogel in der Umgebung Salzburg's. Erste Beobachtungen: 9. V. 08, 9. V. 09, 26. IV. 10.

31. *Anorthura troglodytes* (L.). Den Zaunkönig beobachtete ich allenthalben im Lande Salzburg bis in die Krummholzregion.

32. *Cinclus cinclus aquaticus* (Bechst.). Der gemeine Wasserstar ist in der Umgebung der Stadt Salzburg, wahrscheinlich, weil ihm als angeblicher Fischereischädling zu sehr nachgestellt wird, leider nur sehr vereinzelt, meistens noch im Winter zu treffen, zu welcher Zeit er mich durch seinen heiteren Gesang stets besonders erfreute. Im Gebirge sieht man ihn viel häufiger. Wiederholt beobachtete ich ihn am Wasser schwimmend und bis zu einer halben Minute unter demselben verweilend.

33. *Regulus regulus* (L.). Das gelbköpfige Goldhähnchen scheint in der Ebene um Salzburg zu nisten; wenigstens sah ich am 7. IX. 08 ein ♀ im Parke des Schlosses Klesheim. Am 21. X. 08 beobachtete ich einen Flug im hinteren Flachautale im Pongau in etwa 1400 Meter Seehöhe.

34. *Aegithalus caudatus* (L.).*) Die weißköpfige Schwanzmeise ist in der Umgebung Salzburg's zu allen Jahreszeiten zu treffen.

35. *Aegithalus caudatus vagans* (Lath.). Im November 1909 sah ich bei Höch wiederholt große Flüge von Schwanzmeisen, welche, so weit ich beobachten konnte, ausschließlich dieser Form angehörten. Hier sah ich nur einmal eine schwarzbrauige Schwanzmeise mit stark gefleckter Kehle, und zwar am 17. IV. 10 am Mönchsberge. Eine zweite Schwanzmeise, welche ich in der Nähe hörte, konnte ich leider nicht sehen.

36. *Parus major* L. Die Kohlmeise (Spiegelmeise) fand ich überall in der Ebene und den Gebirgstälern recht häufig.

37. *Parus ater* L. Die Tannenmeise traf ich im Gebirge viel häufiger, als in der Ebene. Doch brütet sie jedenfalls auch hier, da ich sie wiederholt auch im Sommer in der Ebene fand und am 22. VII. 08 in der Salzachau nächst Hellbrunn eine im

*) Diese, wie die folgend mehr oder weniger starke schwärzliche Augenstreifen besitzende Schwanzmeise, wird als dieselbe Form angesehen und nach Hartert's Vorgang als *Aegith. caud. europaeus* (Herm.) bezeichnet. D. Herausg.

schönen Jugendkleide sah. Am 22. X. 08 auf der Höchschlägalm (etwa 1600 Meter) in der hinteren Flachau beobachtete Tannenmeisen schienen mir ein viel helleres Grau zu haben, als in der Ebene beobachtete Vögel.

38. *Parus cristatus* L. Die Haubenmeisen (in Untersteiermark „Prinzerl" genannt) sind im Gebirge stets, in der Umgebung der Stadt Salzburg im Herbste, Winter und ersten Frühjahre häufig anzutreffen.

39. *Parus caeruleus* L. Häufiger Standvogel in der Umgebung Salzburg's.

40. *Parus communis* Bald.

41. *Parus salicarius* Brehm. In den meisten Fällen, besonders wenn die Beleuchtung keine sehr günstige war, wagte ich bei Beobachtung dieser unruhigen Vögel nicht mit Sicherheit zu bestimmen, welche dieser beiden Arten ich vor mir hatte. So viel scheint mir jedoch festzustehen, daß beide Arten sowohl in der Ebene um Salzburg, als im Gebirge bei Höch (von wo ich Belegstücke besitze) vorkommen und daß *P. communis* im Flachlande, *P. salicarius* im Gebirge vorherrscht.

42. *Sitta europaea caesia* Wolf. Sehr häufig, bewohnt mit Vorliebe die vielen alten Alleen in der Umgebung Salzburg's. Wiederholt, z. B. am 5. VIII. 09, sah ich Kleiber Pferdemist nach Futter durchsuchen.

43. *Tichodroma muraria* (L.). Alljährlich zur Winterszeit, sobald im Gebirge starker Schneefall eingetreten und die Felswände des Untersberges mit Schnee überzogen waren, beobachtete ich einzelne Alpenmauerläufer in der Stadt Salzburg, namentlich am Dome und an den Felsen und Türmen des Mönchsberges. Bei seinen täglichen Wanderungen erscheint er zur bestimmten Stunde am bestimmten Orte. Vor vielen Jahren soll er auch in den Mauern von Hohensalzburg genistet haben. Im November 1892 wurde in Höch ein Mauerläufer gefangen, welcher sich in ein Zimmer verirrt hatte. Im Winter 1902—1903 kam einer wiederholt zu einem Futterbrette am Küchenfenster meiner Wohnung in St. Johann im Pongau. Am 11. IX. 03 sah ich einen Alpenmauerläufer am Ausgange der Liechtensteinklamm bei St. Johann im Pongau. An diesem Tage begann es im Tale zu regnen und auf den Bergen zu schneien. Wenige Tage später deckte auch den Talgrund Schnee.

44. *Certhia familiaris* L. Der Baumläufer ist in der Umgebung Salzburg's sehr häufig. Ich glaube beide Formen: *C. familiaris familiaris* und *C. familiaris brachydactyla* (Brehm) beobachtet zu haben. Am 21. X. 08 fand ich ihn auf der früher erwähnten oberen Benzalm an der Waldgrenze in etwa 1700 Meter Seehöhe. Daß er manchmal, wenn auch sehr selten, entgegen der Angabe im Naumann, II. Band, S. 326, kopfabwärts klettert, konnte ich am 28. VIII. 09 feststellen.

45. *Melanocorypha sibirica* (Gm.). Am 20. IV. 10 sah ich auf den Feldern zwischen Viehhausen und Gois, Ortsgemeinde Siezenheim, westlich von Salzburg, eine Lerche, deren Gebaren mehr Ähnlichkeit mit dem einer Haubenlerche, als mit dem einer Feldlerche hatte. Sie stand dreimal vor mir auf, flog niedrig über dem Boden und fiel bald wieder ein. Die Farbe war im ganzen licht, die Brust rötlich. Unter dem Auge schien sie mir einen feinen dunklen Strich zu haben. Wenn sie flog, sah ich auf den Armschwingen einen großen, weißen Spiegel. Im Schwanze schien sie mir mehr Weiß zu haben als eine Feldlerche. Nach dem dritten Niederlassen verlor ich sie aus dem Auge. Bald darauf erhob sich etwa 100 Schritte von der letzten Einfallstelle eine Lerche von einem Sturzacker, welche singend nicht hoch aufstieg und sich bald wieder niederließ. Ob es die vorher beobachtete war, weiß ich nicht. Am Gesange fiel mir keine Besonderheit auf. Leider war ich nicht in der Lage, den Vogel erlegen zu können. Nach meinem Dafürhalten kann es nur eine Weißflügellerche gewesen sein.

46. *Alauda arvensis* L. In der Ebene um die Stadt Salzburg und dem nördlich und nordöstlich sich ausdehnenden Hügellande fand ich die Feldlerche an geeigneten Stellen zahlreich vor. Besonders von ihr bevorzugt und stark bevölkert sind die Felder im und um das Leopoldskroner Moos. In den Jahren 1908 und 1909 hörte ich sie erst in der zweiten Hälfte März singen. 1910, in welchem Jahre das Tauwetter für hiesige Verhältnisse früh eintrat, fand ich schon am 26. II. auf einer gedüngten Wiese bei der Vorstadt Lehen viele Feldlerchen. Sie waren sehr scheu, suchten Nahrung, sangen auch, ohne jedoch in der bekannten Weise aufzusteigen. Nach mehrtägiger Abwesenheit hieher zurückgekehrt, fand ich am 13. III. allenthalben auf den Feldern Lerchen.

47. *Galerida cristata* (Linn.). Die Haubenlerche traf ich im Herzogtume Salzburg nicht oft, abgesehen von ein oder zwei

Paaren, die ich salzachabwärts bei der Vorstadt Lehen und dem Dorfe Itzling, an Orten, wo sich viele Schottergruben befinden, seit Jahren regelmäßig sah. Diese kommen im Winter wohl auch in die Stadt, wo ich am 3. II. und 21. II. 09 in der Nähe der Staatsbrücke je ein Paar unter Goldammern und Buchfinken auf der Straße Futter suchend fand. Außerdem sah ich eine einzelne Haubenlerche am 5. XII. 03 an der Fahrstraße von der Haltestelle Brunnhäusl der Bahnstrecke Bischofshofen—Selztal nach St. Martin im Lammertale und im Winter 1905 oder 1906 bei Talgau an der Bahn Salzburg—Mondsee. Der mich damals begleitende Gemeindevorsteher von Talgau teilte mir mit, er sehe erst seit den letzten Jahren manchmal Haubenlerchen in dieser Gegend. Am 9. XI. 08 fand ich drei Haubenlerchen am Walserfelde, westlich von Salzburg. Am 9. VIII. 10 hörte ich eine bei Mandling.

48. *Anthus trivialis* (L.). Den Baumpieper fand ich im Lande Salzburg ebenso im Flachlande und Hügellande, als auch recht hoch im Gebirge überall zerstreut, um die Stadt Salzburg recht häufig. Erste Beobachtungen: 23. IV. 08, 15. IV. 10. Es fiel mir auf, daß er, entgegen den mir zugänglichen Schilderungen, während des Aufsteigens still bleibt, erst wenn er den Scheitelpunkt seines Balzfluges erreicht hat, zu singen beginnt, dann mit ausgebreiteten Schwanzfedern herabschwebt und den Gesang manchmal erst, nachdem er wieder aufgebaumt ist, beendet. 1909 hörte ich ihn zuletzt am 27. VI., 1910 am 12. VII. Letzte Beobachtung am 15. IX. 10, ein wahrscheinlich altes ♂ auf einer Birke am Rande des Leopoldskroner Mooses.

49. *Anthus pratensis* (L.). Der Wiesenpieper brütet jährlich in mehreren Paaren im Leopoldskroner Moose. Erste Beobachtungen: 5. IV. 08, 16. IV. 09, 18. III. 10. Am 7. VII. 08 sah ich am genannten Moose alte Vögel Jungen Futter zutragen. Letzte Beobachtung 19. X. 09 an der Salzach, etwa 5 Stück.

50. *Anthus cervinus* (Pall.). Am 11. IV. 08 sah ich ein schönes altes ♂ in der Nähe des Schlosses Leopoldskron. Es saß auf einer Wiese, flüchtete bei meiner Annäherung in die Krone eines hohen Kastanienbaumes, kehrte aber bald wieder auf die Wiese zurück und setzte sich endlich auf einen niederen starken Kastanienast, wo ich es durch den Gucker bequem betrachten konnte. Es saß diesmal wagerecht an den Ast gedrückt. Die Kehle und Brust

war schön rostrot, so wie auf der Abbildung in Fritsch: „Vögel Europas", Tafel 16, Figur 5. Im Naumann ist das Rot lichter wiedergegeben. Leider verschwand es mir, als es diesen Ast verließ.

51. *Anthus spipoletta* (L.). Im Sommer fand ich den Wasserpieper nur einmal in der Ebene, und zwar am 16. VI. 10 auf einem Torfmoor am Fuße des Untersberges. Um so gemeiner ist er um diese Zeit im Gebirge bis hoch hinauf. Sobald im Herbste Schnee die Berge deckt, zeigt er sich an der Salzach, wo er den Winter über die Bachstelzen ersetzt. Anfangs in kleinen Gesellschaften, so z. B. am 9. XI. 10, fand ich ihn später meist einzeln, höchstens zu zweien oder dreien. — Letzte Frühlingsbeobachtungen in der Ebene: 29. III. 09, 18. III. 10. Am 21. VI. 09 sah ich am Roßfelde bei Hallein Wasserpieper Futter tragend, desgleichen am 3. VIII. 10 am Hundstein bei Zell am See.

52. *Motacilla alba* L. Die weiße Bachstelze ist in der Umgebung Salzburg's ein sehr häufiger Brutvogel. Sie nistet auch noch bei Höch. Erste Beobachtungen: 13. III. 09 ein ♂, 4. IV. 09 scheinen sie vollzählig zurückgekehrt zu sein; 26. II. 10 ein ♂, 29. III. 10 Eintreffen des Hauptzuges. In Seckau bei Knittelfeld in Obersteiermark zeigten sich die ersten weißen Bachstelzen am 4. III. 10.

53. *Motacilla boarula* L. Die graue Bachstelze ist in der nächsten Umgebung Salzburg's, wenigstens in der Ebene, nur vereinzelt als Brutvogel zu treffen, dafür ist sie im Gebirge um so häufiger. Im Herbste und Nachwinter findet man sie viel an der Salzach, auch im Stadtgebiete. — Erste Beobachtung: 21. II. 10 am Maria Plein'er Berge.

54. *Emberiza citrinella* L. Wohl weitaus die häufigste, wenn nicht die einzige um Salzburg brütende Ammer. Auch bei Höch fand ich die Goldammer vielfach, doch scheint sie im tiefen Winter dessen Umgebung zu verlassen. Sie brütet auch bei Salzburg zweimal im Jahre. — Am 31. V. 09 sah ich ein ♂ auf einem Zaune enge an dafl ♀ geschmiegt sitzen. Die Flügel waren halb ausgebreitet,, der Hals weit zurückgebogen, der Schnabel etwas geöffnet. Nach hierauf erfolgter rascher Begattung ließ es sich knapp vor meinen Füßen wie betäubt am Wege nieder, von wo es nach einigen Sekunden zu sich gekommen wegflog.

55. *Emberiza cirlus* L. Am 27. IX. 10 sah ich am Leopoldkroner Moose zwei Ammern, die mich in ihrem Aussehen sehr an Goldammern erinnerten, aber doch von diesen verschieden zu sein schienen. Sie waren sehr scheu und hielten sich meist in den Kronen niederer Föhren auf. Endlich konnte ich die Rückseite der einen sehen; der Bürzel war nicht rostrot wie bei der Goldammer, sondern wie der Rücken gefärbt mit dunklen Schaftstrichen. Es war ein ♀ oder juv. der Zaunammer. Bald flogen sie über einen unüberschreitbaren Moosgraben und entschwanden meinen Blicken. Beim Abfliegen riefen sie: srrr oder zirr.

56. *Emberiza hortulana* L. Auf einem jungen Haferfelde am Rande des Exerzierplatzes westlich von Maxglan traf ich am 9. V. 10 3 ♂♂ und ein ♀ der Gartenammer. Sie waren recht vertraut. Aufgescheucht flogen sie in das Geäste einer noch unbelaubten niederen Eiche, kehrten aber bald wieder auf das Feld zurück.

57. *Emberiza schoeniclus* L. Am 18. III. 10 fand ich am Leopoldskroner Moose in niederem Weidengebüsche sitzend 4—5 Rohrammern. Sie machten sich durch häufiges Auf- und Zuklappen des Schwanzes bemerklich. Bald flogen sie in einen Torfgraben, wo sie trippelnd und hüpfend Nahrung suchten. Bei meiner Annäherung flogen sie fort. — Am 30. III. 10, als die Ebene Neuschnee deckte, traf ich wieder 6 Stück unferne des ersten Beobachtungsortes. Zuerst saßen 4 im Gipfel einer alleinstehenden mittelhohen Birke zusammen mit 2 Staren. Dann flogen sie in einen nassen Torfgraben, wo sie eifrig Futter suchten, kehrten darauf wieder zur Birke zurück. Anfangs scheu, wurden sie später vertrauter, kamen in die unteren Zweige der Birke, flogen wieder in den Torfgraben, und sammelten sich zuletzt in einem kleinen Weidenbusche, wo ich sie einige Zeit aus der Nähe betrachten konnte. Einmal gesellte sich ihnen ein Goldammer ♀ zu, das aber sofort weggetrieben wurde. Die schwarze Zeichnung des männlichen Sommergefieders sah ich nur an einem Vogel durch einen schwarzen Fleck am Kropfe angedeutet. Sonst waren sie noch ganz im Winterkleide. Die Lockstimme ähnelte jener der Goldammern, klang aber zarter. Manchmal hörte ich ein sanftes Trillern. — Am 11 X.. 10 sah ich in der Nähe des Leopoldskroner Teiches 3 oder 4 Rohrammern, darunter ein ♂ mit noch schwarzer Kopfzeichnung. Am 19. X. fand ich in einem Teile des Leopoldskrone Mooses, wo auf feuchtem Boden zwischen viel Buschwerk hohes Gras wuchs, ein Pärchen dieser

Vögel. Das ♂ zeigte noch sehr viel Schwarz an Kopf und Kehle, doch hatte es schon einen deutlichen hellen Augenstreifen. Später sah ich noch zwei kleine Gesellschaften. Meist trieben sie sich in den Moorgräben und zwischen dem hohen Grase herum, manchmal setzten sie sich auch frei auf die höchsten Zweige der Weidenbüsche. Am 21. X. 10 waren sehr viele Rohrammern am Moose, beständig flogen welche vor mir auf. An diesem Tage sah ich kein schwarzköpfiges ♂, wohl aber solche im Winterkleide. Die letzte Rohrammer, ein ♀ oder juv., beobachtete ich 26. X. 10 im Weidengebüsche an der Glan.

58. *Loxia curvirostra* L. Der Fichtenkreuzschnabel ist in den Gebirgen des Landes Salzburg allenthalben mehr oder weniger zu finden, wenn auch nicht überall und in allen Jahren gleich häufig. Am 16. IV. 09 traf ich einen Flug in einem kleinen Gehölze neben dem Leopoldskroner Teiche. Im gleichen Jahre erhielt das Vogelhaus im Mirabelle-Garten eine Familie Fichtenkreuzschnäbel aus der Gegend von Seekirchen. Anfangs Jänner 1910 wimmelten die Wälder um Schloß Sprinzenstein bei Rohrbach im nordwestlichen Mühlviertel (Oberösterreich) von kleinen Flügen dieser Vögel.

59. *Pyrrhula pyrrhula europaea* (Vieill.). Auch den gemeinen Gimpel fand ich überall in den Gebirgswäldern des Landes. Ob er in der Ebene um Salzburg brütet, konnte ich bis jetzt nicht feststellen. Am 17. VIII. 09 hörte ich einen Gimpel am Fuße des Untersberges am Beginne des Aufstieges zur Rosittenalm. Im Spätherbste erscheint er regelmäßig in kleinen Gesellschaften in den Gärten der Stadt Salzburg. 1910 beobachtete ich die ersten am 25. X. Im Februar 1909 traf ich ganz ausnahmsweise ein einzelnes ♀ wiederholt im Franz Josephs-Parke.

60. *Coccothraustes coccothraustes* (L.). Der Kirschkernbeißer dürfte hier nur selten vorkommen. Ich traf nur einmal am 9. V. 10 einen am Rande eines kleinen Gehölzes, an welches sich Gemüse- und Obstgärten anschließen, in den Maxglaner Feldern.

61. *Chrysomitris spinus* (L.). Häufiger Brutvogel im Gebirge, welcher jedoch auch in der Ebene nisten dürfte, da ich am 17. IV 08 ein Pärchen in einem Garten der Stadt Salzburg sah. Im Herbste vereinigen sich die Erlenzeisige zu großen Flügen, welche dann bis zum beginnenden Frühling auch die Erlen in den Salzachauen viel besuchen. Bei Höch beobachtete ich sie im Sommer

wiederholt auf Disteln, deren Samenkörner sie aus den Köpfchen pickten.

62. *Carduelis carduelis* (L.). Der Stieglitz scheint die Umgebung Salzburgs nicht alle Jahre in gleicher Anzahl zu bewohnen; am häufigsten sah ich ihn im Jahre 1909. Sehr oft war er aber auch damals nicht zu finden. Im Jahre 1908 nistete ein Pärchen auf einem der am Rudolfs-Quai gepflanzten Ahornbaume und zog seine Brut auch glücklich auf. Am 8. X. 08 und an den folgenden Tagen hielt sich ein großer Flug in den Salzachauen zwischen Salzburg und Hellbrunn auf. Einzelne scheinen auch hier zu überwintern; am 13. II. 09 sah ich in der Itzlinger Au unter vielen Erlenzeisigen und Buchfinken auch einen Stieglitz.

63. *Acanthis linaria* (L.). Am 15. XI. sah ich in der Itzlinger Au am Ufer der Salzach ein sehr hell gefärbtes ♀, etwa wie die Abbildung im Naumann, Band III, Tafel 36, Fig. 2. Auf Brust und Bürzel war keine Spur von roter Farbe zu sehen. Das Rot des Vorderscheitels war sehr dunkel, so daß ich es anfangs für schwarz hielt und erst bei einer Wendung des Vogels als schön karminfärbig erkannte. Es war gar nicht scheu und ließ sich aus geringer Entfernung betrachten, während es die Samen einer dort häufig wachsenden *Centaurus* verzehrte.

64. *Acanthis rufescens* (Vieill.) Am 5. III. 10 beobachtete ich einen Flug dieser Vögel, ♂♂ und ♀♀, bei Seckau, nordwestlich von Knittelfeld in Ober-Steiermark, auf einigen Birkenbäumen, deren Samen sie fraßen.

65. *Fringilla coelebs* L. Der Buchfink ist hier sehr gemein und kommt bis hoch hinauf in den Gebirgswäldern vor. Im Winter sieht man sehr viele ♂♂, aber nur höchst selten ein ♀ in der Stadt Salzburg. Diese verlassen uns im Oktober und kehren erst anfangs Februar zurück. Mitte dieses Monates beginnen die ♂♂ zu schlagen, die ersten Tage nur leise, wie versuchend, erst nach 3—4 Tagen hört man den vollen, lauten Schlag. Ich notierte den ersten Finkenschlag: 19. II. 09, 16. II. 10. Den letzten Schlag hörte ich 1910 am 6. VII. Im Hochgebirge, wo das Brutgeschäft später beginnt, dauert der Gesang des Buchfinken viel länger an. So hörte ich am 25. VII. 91 bei Hohenems in Vorarlberg an der Waldgrenze einen Finken wie im Frühling schlagen. — Am 23. II. 10, wohl sehr früh, sah ich in der Hellbrunner Allee ein ♂ Nestmaterial im Schnabel tragen. Am 4. IV. 10, an welchem Tage ein

Finkennest in meinem Garten schon nahezu vollendet war, traf ich im Maxglaner Eichet zwei kleine Flüge, welche nur aus ♂♂ bestanden, wahrscheinlich solchen, welche noch am Zuge oder deren Brutplätze im Gebirge gelegen noch mit Schnee bedeckt waren. 1910 sah ich die ersten ausgeflogenen Jungen am 14. VI. in meinem Garten.

66. *Fringilla montifringilla* L. Der Bergfink erscheint in der Umgebung von Salzburg alle Winter. Erste Beobachtungen: 30. X. 09 in der Nähe der Schwarzenbergalm, Gemeinde Elsbethen, ein großer Flug auf einigen Rotbuchen. Die ♂♂ zeigten teilweise noch das schöne Sommergefieder. — 19. X. 10 ein einzelnes Stück am Leopoldkroner Moose. Auch in den Gebirgstälern fand ich ihn, so am 2. II. 93 in Zell am See. In der Zeit vom 6. bis 26. November 1909 traf ich wiederholt kleine Gesellschaften bei Höch, wo sie sich hauptsächlich von den Früchten des Bergahorns zu nähren schienen. Ein am 26. XI. 09 dort erlegtes ♂ hatte noch nicht das vollständige Winterkleid. Letzte Beobachtung in Salzburg: 5. III. 08. Im Jahre 1909 kamen sie noch im März in Gries bei Bozen zu den Futterplätzen.

67. *Chloris chloris* (L.) Ein sehr häufiger Standvogel in der Stadt Salzburg und deren Umgebung, der im Winter zahlreich an den Futterstellen erscheint. Am hiesigen Zentral-Friedhofe findet man sie besonders viel. Dort fressen sie die Samen der Lebensbäume.

68. *Passer domesticus* (L.). Der Haussperling ist in Salzburg und allen nicht zu hoch gelegenen Ortschaften des Landes ein sehr häufiger Standvogel. Hier sah ich nicht selten Individuen, deren Gefieder, namentlich in den Stoßfedern und Handschwingen, teilweisen Albinismus aufwies. Ins Gebirge geht er nicht hoch hinauf. So ist er in Höch und den nächsten Gehöften nicht Brutvogel, obwohl dort noch viel Getreidebau betrieben wird, und diese Gegend von der eine halbe Gehstunde entfernten und nur 100 m tiefer liegenden Ortschaft Reitdorf, wo er regelmäßig brütet, durch keinen Höhenzug oder Wald getrennt ist. Auch in der etwas über 1000 m hoch gelegenen Ortschaft Filzmoos, nordöstlich von Radstadt fand ich am 9. VIII. 10 keinen Hausspatz. Hingegen fand ich ihn in der Ortschaft Mühlbach im Pongau (853 m), welche von hohen Bergen und ausgedehnten Wäldern eingeschlossen ist, Ende Mai 1910 als Brutvogel.

69. *Passer montanus* (L.) Der Feldsperling ist in der Umgebung von Salzburg nicht sehr häufig. Er verläßt*) uns Ende Oktober oder anfangs November und kehrt erst im März, wenn der Talboden schneefrei ist, zurück. Bei Höch sah ich ihn niemals.

70. *Sturnus vulgaris* L. Der Star ist in der Umgebung von Salzburg und in den Gebirgsgegenden, dank den vielen Nistkästchen, ein sehr häufiger Brutvogel. Er brütet auch noch bei Höch, verläßt dort jedoch die Gegend, nachdem die Jungen flügge geworden, um im Herbste vor Antritt der Winterwanderung für einige Tage zurückzukehren. In Zell am See brütet er nach Angabe des k. k. Bezirksförsters Hubert Goßner erst seit etwa zehn Jahren, d. i. seit man für ihn Nistkästen aufmachte. Jetzt ist er dort recht häufig. Erste Beobachtungen: St. Johann im Pongau: 8. III. 04 drei ♂♂, Salzburg: 6. III. 08 6—7 Stück, 13. III. 09 ein kleiner Flug, 21. II. 10 4 ♂♂. — Namentlich im Frühling nach ihrer Heimkehr aus dem Süden ahmen sie häufig den Ruf der Goldamseln ♂♂ und ♀♀ nach, u. zw. manchmal so genau und kräftig, daß man, wenn es nicht so früh im Jahre wäre, auf das Vorhandensein von Goldamseln schließen müßte. Dies geschieht auch in Gegenden, in welchen im Sommer Goldamseln nicht vorkommen, wie in St. Johann im Pongau. Außerdem hörte ich sie die Stimme des Wendehalses nachahmen. Im Sommer und Frühherbste nächtigen große Mengen von Staren im Schilfe des Leopoldskroner Teiches. Wenn dieses Mitte Oktober gemäht wird, verschwinden sie aus der Umgebung von Salzburg. Im Herbste der Jahre 1893 und 1894 sah ich auch viele ins Schilf des Zeller Sees im Pinzgau zum Übernachten einfallen. Letzte Beobachtung Salzburg: 20. X. 10.

71. *Oriolus oriolus* (L.). Die Goldamsel brütet nicht selten in den hiesigen Salzachauen. Auch am Leopoldskroner Teiche hörte ich sie oft. Besonders häufig traf ich sie im Jahre 1910. — Erste Beobachtungen: 9. V 09, 7. V 10. Letzte Beobachtung 26. VII. 10.

72. *Pyrrhocorax pyrrhocorax* (Linn.). Die Alpendohle fand ich im Gebirge nicht selten, auch am Untersberge (Geiereck) und Schafberge traf ich sie. Hier soll sie sich besonders vor Ein-

*) In der nächsten Nähe Halleins kenne ich jetzt kein Brutpaar, doch ist er bei starken Schneefällen ein regelmäßiger Besucher meines Futterplatzes auf der Terrasse, zuweilen in ansehnlicher Zahl. D. Herausg.

tritt schlechter Witterung beim Berghotel einfinden. Am 8. III. 04 sah ich einen großen Flug bei St. Johann im Pongau. Sie erinnerten in ihrem Benehmen beim Nahrungsuchen an Tauben; im Halbkreise ausgebreitet trippelten sie eilig über die Wiesen. Von Zeit zu Zeit flogen die Zurückgebliebenen vor und ließen sich vor der vordersten Reihe nieder. Dies alles unter beständigem Rufen. Am 10. IV 04 sah ich einen kleinen Flug an der Enns bei Mandling. Bei Salzburg traf ich sie niemals im Tale.

73. *Nucifraga caryocatactes* (L.). Überall im Nadelwalde des Hochgebirges und bis tief herab in die Vorberge traf ich den Tannenhäher, der sich durch seinen eigentümlichen Ruf sofort bemerkbar macht. So hörte ich ihn am 21. VI. 09 bei dem wenig hoch über Dürrnberg bei Hallein gelegenen Pechhäusel. Bei Höch zeigte er sich im Sommer meist erst anfangs August, wenn ein unmittelbar am Schlosse stehender Zirbenbaum reife Zapfen hat. Nachdem ich Ende Juli 1908 dort eingetroffen war, sah ich die ersten zwei am 8. VIII. Am 9. VIII. fanden sich 5—6 Tannenhäher dort ein, und so ging es fort bis zu meiner Abreise am 17. VIII. Sie waren bei ihren Besuchen sehr vorsichtig. Man mußte sich gut verborgen halten, um sie beobachten zu können. Von entfernten Bäumen spähten sie, ob niemand im Wege sei, kehrten auch wohl im Anfliegen plötzlich um, wenn es ihnen nicht geheuer schien. Manchmal ließen sie sich auch hoch aus der Luft herab. In der dichten Baumkrone hielten sie sich möglichst versteckt, nur zeitweise erschien einer am Ende eines Astes oder am Wipfel, um kurze Umschau zu halten. Nicht selten flogen sie, einen ganzen Zapfen im Schnabel, davon. Im Pongau heißt der Tannenhäher: „Nußkraken"

74. *Garrulus glandarius* (L.). Häufig in der Umgebung der Stadt Salzburg und in den Gebirgstälern. Besonders wenn Eicheln gut gediehen waren, fand ich ihn hier zur Herbstzeit in Menge. Am 28. IX. 10 sah ich einen auf einem Eichbaume sitzenden Eichelhäher, welcher eine Eichel zwischen den Zehen am Aste festhielt und nach Entfernung der harten Hülle den Kern stückweise herausfraß. Im Juli 1910 beobachtete ich, daß Eichelhäher Heidelbeeren mit Vorliebe fressen. Im Pongau wird er: „Bohnhex" genannt, weil er die Gartenbohnen plündert.

75. *Pica pica* (L.) Die Elster ist im Flachbau, Pongau und Pinzgau (die Umgebung von Lofer, westlich von Reichenhall, ist mir nicht, der Lungau zu wenig bekannt) nur

außerordentlich selten zu treffen. Während der 17 Jahre, die ich im Lande Salzburg lebe, sah ich sie nur drei oder vier Male und zwar in der Umgebung der Stadt Salzburg einzelne Stücke. Diese Seltenheit ist, wenigstens was das Flachland betrifft, wohl nur Ergebnis eifriger Verfolgung, denn in den Salzachauen, jenseits der bayerischen Grenze, hörte ich sie wiederholt. Im Jahre 1908 schoß Dr. Emil Kugler bei Gmunden eine Elster mit kreuzschnabelförmig mißbildetem Schnabel.

76. *Lycus monedula* (L.). Die Dohle fand ich in allen Ortschaften der Ebene und des Gebirges, wo immer Kirchtürme, altes Mauerwerk und hohle Bäume ihr Nistgelegenheit boten. Sie ist jedoch nicht Standvogel, verläßt das Land für die strengste Winterszeit und kehrt erst Mitte oder Ende Februar zurück.

77. *Corvus corax* L. Den Kolkraben beobachtete ich zweimal in den Bergen zwischen dem Flachau- und Zauchtale im Pongau. Das erstemal war es anfangs November 1880, wo ich ein Paar hoch über mir kreisen sah und krächzen hörte. Am 22. X. 08 befand ich mich auf der rechtsseitigen Berglehne des Flachautales, als am gegenüberliegenden Hange ein Schuß fiel und ein Hund Laute gab. Kurze Zeit darauf hörte ich wiederholt einen Kolkraben.

78. *Corvus corone L.*

79. *Corvus cornix* L. Im Flachlande und in den Gebirgstälern Salzburg's fand ich die Rabenkrähe als mehr weniger häufiger Standvogel. Im Winter sammeln sich Hunderte von ihr im Stadtgebiete Salzburg's am Ufer der Salzach, um an den Kanalausmündungen und auch der Wasserfläche Nahrung zu suchen. Vor einigen Jahren beobachtete ich einen eigentümlichen Vorgang. Die Salzach führte viel Treibeis. Krähen setzten sich auf die Schollen, fuhren, nach Abfällen ins Wasser spähend, einige hundert Schritte flußabwärts und flogen dann wieder zurück. Mehrmals sah ich sie auch zur Winterszeit auf Eschenbäumen deren Samen verzehrend.

Die Nebelkrähe, meist dunkler gefärbt als die typische, traf ich hierzulande nur sehr vereinzelt unter Rabenkrähen an. So war eine im Winter 1902—03 regelmäßiger Gast im Garten meiner Amtswohnung in St. Johann im Pongau. Auch in Salzburg und dessen Umgebung sah ich jeden Winter eine oder die andere. Die späteste Beobachtung einer alten Nebelkrähe war am 24. III. 10 auf den Maxglaner Feldern. Am 21. VI. 10 fing ich unweit

des Brutplatzes der Wachholderdrosseln am Moore eine junge, völlig flügge, wahrscheinlich ermüdete Bastard-Nebelkrähe. In der Färbung glich sie den im Naumann, Band IV, Tafel 13 b, St. 3 und 4 abgebildeten Bastarden. Ein Paar alter Krähen, das bei meiner Annäherung zu krächzen begann und mich, als ich die Junge wegtrug, krächzend umkreiste und dessen Unter- und Oberseite ich deutlich sehen konnte, zeigte ganz die Färbung von Rabenkrähen, ohne eine Spur von Grau. Möglich, daß mein Urteil ein anderes wäre, wenn ich sie in Händen gehabt hätte. Es waren dies höchst wahrscheinlich die Eltern der Geraubten, denn ein zweites Paar, das sich auf das Gekrächze näherte, kehrte sofort wieder um, als es meiner ansichtig wurde. Die Färbung der Jungen muß wohl ein Rückschlag auf eine im Gefieder der Eltern nicht zutage tretende Kreuzung in einer früheren Generation gewesen sein. Seither widmete ich der Färbung der in jener Gegend gesehenen Krähen meine besondere Aufmerksamkeit, konnte jedoch keine graue mehr finden. Die Junge gedieh in der Gefangenschaft sehr gut, nachdem sie noch eine Woche lang geätzt werden mußte, fraß sie allein und wurde ein sehr drolliger Hausgenosse. Leider ging sie Ende August, während ich eben vereist war, aus unbekannter Ursache plötzlich ein.

(Schluß folgt.)

Storchennotizen aus Neudingen von 1904 bis 1909.

Von **W. Hennemann,** Lehrer.

Vor mir liegt eine Anzahl Briefe und Karten meines Kollegen Kefer mit Mitteilungen über die Bewohner des Storchennestes zu Neudingen am badischen Schwarzwalde (676 Meter ü. M.) aus den genannten Jahren.

Am 3. Mai 1910 ist Kollege Kefer, der in so anschaulicher Weise über Freund Storch zu berichten wußte, in einer Klinik zu Freiburg im Breisgau gestorben. Anfangs April erhielt ich von seinem dortigen Krankenlager die letzten Zeilen, die bereits Todesahnung verrieten. „Ob ich das Leben durchschlagen werde? Storchennotizen und Ausschnitte aus Lokalblättern liegen in Neudingen“ — Leider sind diese Aufzeichnungen und Ausschnitte beim Umzug der Familie verloren gegangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Plaz Josef Graf

Artikel/Article: Ornithologische Beobachtungen aus Salzburg und aus dem Salzburgischen. (Schluß folgt). 118-140